המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 16.

(III. Jahrgang).

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1860. ***Juli — August.*** תר"ך

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Bibliographie.

1. Periodische Literatur.

אוצר נחמד כולל אגרות יקרות מאת חכמי זמננו בעניני האמונה והחכמה אשר אסף וקבץ המוציא לאור יצחק בלומענפעלד. מחברת שלישית. וויען תר"ך. 8.

„*Ozar Nechmad.* Briefe u. Abhandlungen, jüd. Literatur betreffend, von d. bekanntesten jüd. Gelehrten. Her. v. **Ign. Blumenfeld.**" III. Jahrg. 8. *Wien*, Knöpfelmacher 1860 (188 S.). [951]

[Dieses Sammelwerk (dessen I. Jahrg. 1856, II. 1857 erschienen) reiht sich an wissenschaftlichem Gehalt und schriftstellerischer Form am würdigsten dem alten rühmlichst bekannten *Kerem Chemed* an, und ist die jüdische Wissenschaft jedenfalls dem Red. zu Dank verpflichtet, obwohl er, im Gegensatz zu den, in der Regel sich vordrängenden Herausgebern, durchaus keinen literarischen Antheil weiter an dem Werke nimmt, als dass er die, sonderbarer Weise deutschen Ueberschriften im Buche und hebräischen Inhaltsangaben im Register zu besorgen scheint, wobei wir gelegentlich bemerken, dass es S.128 (wie 131) Rabbeni heissen muss; für Incorrectheit fremder Wörter darf man jedoch in Oesterreich keinen Herausgeber verantwortlich machen. Der vorliegende Band enthält, was auf diesem Gebiete eine

eben so seltene als erfreuliche Erscheinung ist, fast nur grössere und „wissenschaftliche“ Abhandlungen, wir glauben nemlich (gegen unsern geehrten Freund *Luzzatto* S.16, aber keineswegs als Vertreter des jüd. Journalismus), dass man die hebräische Sprache fördern könne, ohne die Welt mit jugendlichen Träumereien zu unterhalten, und dass autobiographische Rückblicke, wie sie grade das alte Judenthum fast gar nicht kennt (auf *Leo de Modena* wird sich *L.* wohl nicht berufen wollen), auch nur ein bedingtes Material für den Kritiker bieten. So hätten wir denn gewünscht, dass *L.* seine, vor 36 Jahren geschriebene Einleitung zu *Kohelet* nicht heute als Beweis seiner frühzeitigen freien Forschung ohne die angedeuteten wesentlichen Modificationen nach seiner jetzigen Ansicht veröffenlicht hätte. Eine sehr scharf- und nicht minder frei-sinnige Ansicht über die Abfassung des Buches *Esther* auf die Begebenheiten unter Ptol Philopator (dessen Namens-Paraphrase אח-ש-רש sei), worauf sich auch der CXIII. Psalm (הלל המצרי) beziehen soll, giebt *Jakob Levy* in Breslau. Von *Geiger* erhalten wir weitre Beiträge zu seinen in dem Buche „Urschrift“ niedergelegten Grundansichten, die jedenfalls über manches Schwierige und Dunkle Licht verbreiten, und schliesst sich ihnen die Erläuterung einer Mischnastelle (Chagiga II, 2) v. *J. Levy* an. Mit dem Brief *Luzzatto's* an M. I. Landau vom J. 1834 über die Punktation des Targum haben wir den ältern Literaturkreis geschlossen.

Texte von mittelalterlichen unedirten Schriften, welche eine Hauptrubrik jeder hebr. Sammelschrift bilden sollten, sind auch hier ziemlich vertreten. *Luzzatto* giebt Gedichte aus dem Divan *Jehuda ha-Levi's,* wobei man freilich daran erinnert wird, dass trotz der ausposaunten Bestrebungen für unsre Literatur und die hebr. Sprache es noch nicht einmal möglich geworden, die Gedichte unsrer Klassiker anders als in zerstreuten Mittheilungen oder schlechten Texten, oder in Bruchstücken mit weitläufigen, aus den Schriften Anderer zusammengeflickten Notizen, zu veröffentlichen. — Ein, nach Goldberg's und Neubauer's Abschrift aus Cod. Paris 286 mitgetheiltes Fragment (S.92 steht פ׳ נ׳) des כתב תמים von Mos. תקו (s. oben S. 26, und die Citate bei *Landshuth,* Amude S. 223 unter *Mos. b. Chisdai,* wo noch eine Mittheilung *Kirchheim*'s in der A. Z. d. J. von einem früheren Jahre fehlt) erweitert unsre Vorstellungen über den Kampf im 13. Jahrh., dessen bisher bekannte gedruckte und ungedruckte Literatur sich fast nur auf die Länder arabischer Cultur, Weniges auf Frankreich und Italien bezog. Hier sehen wir, wie gleichzeitig mit Elasar Worms, — der gewissermassen die, freilich kabbalistisch gefärbte, Philosophie in Deutschland vertritt, und namentlich von den Schriften Saadia's influirt scheint, — die asketische Schule des „Chasid“ (Jehuda, auf dessen Schriften sich unser Moses gern beruft) im Nordosten Europa's bereits zur Verketzerung des Spiritualismus gekommen, wie ihn Saadia, Maimonides und selbst Ibn Esra gelehrt. Wir sehen aber auch zugleich, wie von diesem Fanatismus weit weniger literarhistorische Kritik geübt wurde als von Dogmatikern, wie Maimonides, und er ohne Weiteres, was in seinen Kram nicht passt, für Erdichtungen der Ketzer ausgiebt (S.62). Aber *Kirchheim,* der es selbst hervorhebt (S.55), dass unser Autor den Maimonides für den Hiob-Comm. des Nachmanides verantwortlich mache (s. S.66), will doch in einem Citate desselben einen Beleg finden für die neueste Hypothesenmacherei, die sich für Geschichte ausgiebt, und mehr verwirrt als aufklärt. Es werden also die Citate und Berichte dieser Schrift mit um so mehr Vorsicht aufzunehmen sein. Dahin gehört z. B. das ס׳ החיים v. Ibn Esra (S.96), von dessen Tod durch Schedim unter den „Engländern“ (אינלאנט ist wohl Druckf.) der Vf. von letzteren selber gehört haben will (S.97). So ist z. B. die Autorschaft des um 1123-42 lebenden *Jakob b. Simson* (S.59) durchaus nicht gesichert (s. *Catal.* p.2601). So soll מי שפירש דברי הימים (heisst das der „Chronist“ Abraham b. David?) berichten, dass Saadia 13 (*sic*) Jahre im königl. Gefängniss etc. Es ist natürlich unsre Absicht nur, die geringe Autorität solcher Schriftsteller anzudeuten. — *Mortara* bringt aus einer nicht näher bezeichneten HS.[1]) ein für die neue Kabbala des 13. Jahrh. interessantes Schriftchen (oder

[1]) Eine nähere Bezeichnung war um so wünschenswerther, als dieselbe auch das

954] Fragment?) unter dem angeblichen Titel שער השמים v. *Jakob b. Scheschet Girondi* (אלג׳ירונדי S.165 zu verbinden), welchen er für einen unbekannten Autor hält. Wir haben bereits früher (II S.82) [2]) auf unsern Artikel Girondi in *Ersch* (Bd. 68 S.141) hingewiesen, wo freilich das bisher unbekannte ש"ה fehlt; hingegen sind schon in in unserem *Catal.* (S. 1964, 2092, vgl. *Jew. Lit.* S. 114, Catal. Lugd. S. 308) mehrere HSS. des מערכת האלהות nachgewiesen, welchen ähnliche wie die von *M.* erwähnten Collectaneen angehängt sind, und ist dort bemerkt, dass das aus Jakob b. Scheschet entnommene Excerpt (einer Schrift des Josef b. Samuel) dem letzten (31.) Cap. des משיב דברים נכוחים angehört.] (Forts. f.)

Allgemeine Illustrirte Judenzeitung. Eigenthümer, verantw. Redacteur u. Herausg. **Jos. Bärmann.** Erscheint jeden Freitag. 1 Bg. fol. *Pest*, Druck v. C. Werfer [1. Jahrg.] 1860 (viertelj. 2 fl. öst. Währ.). [952]

[N.1, datirt 3. August, enthält das Portrait v. *Löw Schwab*, zur „biogr. Skizze" v. S. D. gehörig.]

---

2. Einzelschriften.

זכרון יהודה יכונה הוחק לזכר כולל כללי דרכי המשנה וכללי הלכות והוא אחד משלשי חלקי כללים אשר כתבתי בהקדמה כוללת בחלק הראשון יכונה פתחי טהרה... שנת תרי"א מאתי... יהודה במ"ה יצחק אבעלזאן מתושבי ניישטאט.. אצל שירווינט והוספתי קונטרס זרע יצחק בי' על משנה החמורה (דמאי פ"ז). ווילנא, כהר. 8.

Sichron Jehuda od. *Huchak le-Secher* Methodologisches über die Mischna u. s. w. nebst *Kontres Sera Jizchak* Erkl. einer schwier. Mischna. V. **Jehuda Abelson** b. Isak aus Neustadt Wladislawowa. 8. *Wilna*, Romm „1859" (37 Bl.) [953]

[Ein kleines, fast zu kurz gehaltenes u. schon wegen seiner sich vortheilhaft auszeichnenden Richtung hervorzuhebendes Schriftchen.]

חדושי הרמב"ן על מסכת שבת וליקוטי ערובין, פסחים, ר"ה, יומא, סוכה, מועד קטן, חגיגה, תענית, מגלה וברכות, אוצר נחמד הי"א לבית ישראל... כל אלה היו טמונים הרבה מאות שנה בכ"י, ונדפסו ראשונה הליקוטים הנ"ל בשאלינוקי (sic) והמס׳ שבת נדפסה ראשונה בעיון... בק"ק פרעסבורג, נדפס מחדש בהשגחה טובה פה ווארשא בשנת אוצר נחמד וגם נעים לפ"ק. 4.

Chiddusche ha-RaMBaN (auf dem Titelbl. „*Ozar Nechmod*") Novellen zu Tractat Schabbat und Collectaneen zu Tr. Berachot und dem grössten Theile der Ordnung Moëd v. **Moses Nachmanides.** 4. *Warschau*, Dr. v. N. Schriftgiesser 1858 (Tit. 62 u. 31 Bl.) [954]

[Die Novellen zu Schabbat erschienen zuerst aus einem MS. der Bibliothek *Pesaro* in *Florenz* durch *Mardochai Löb Bisliches* unter Aufsicht des Lemberger Rabbiners *Jakob Ornstein* [3]) 1837 in 4to in *Pressburg* u. d. T. *Ozar Nechmad*,

---

äusserst seltene ס׳ הקיצין (gewöhnlich הקץ od. הגאולה) von Nachmani enthält, welches Mortara ebenfalls veröffentlichen sollte.

[2]) Die dort gerügte Verwechselung ist später in המגיד 1860 S. 71 im Namen eines Andern verbessert.

[3]) So oben I S.89, hebr. schreibt der Verf. אורנשטיין. [Ich glaube „Orenstein" irgendwo gelesen zu haben, die ältere jüdische Orthographie, wenn dies Wort hier erlaubt ist, bezeichnete ein solches kurzes *e* niemals, die neuere schwankt noch, das Waw bezeichnet wohl das im polnischen Jargon zu *u* verdunkelte *o*. *St.*]

die Collectaneen in anderer Ordnung (Berachot zuerst) nebst Anderem (N.'s Novellen zu Tr *Schebuot* und *GA*. des *Joseph Ibn Megas*) u. d. T. *Lekutot ha-Ramban* 1791 (vgl. *Kobaks* Jeschurun III, deutsche Abth. S.30, wonach noch zu berichtigen *Cat. Rub*. S.11 N.401, der das ה' für 5 angenommen) in fol. in *Salonichi* [*Catal*. p.1959 *St*.].] (*v. Biema*.)

חנוך לנער קון מואיסטראס פאלאבראס.. [מר' עזרא בנבנשתי מבילגוראדו] בילגוראדו, כתר 16.

Chanoch la-Naar Vorschläge zur Verbesserung der Erziehung und des Unterrichts der span. Juden in der Levante, in spaniol. Mundart (§. 6 in hebr. Sprache). [V. **Esra Benveniste.**] 16. *Belgrad*, zu haben bei Dav. Mos. Alkalai 1860. [955]

[Der ungenannte Vf. hat kürzlich den Norden Deutschlands bereist, und macht den Eindruck eines von höherem Interesse für das Wohl seiner Brüder im Osten beseelten jungen Mannes.]

ספר מטעמי יצחק... חיבר אייזק פון נעלדער בן כ'ליב יהודה ממוידען. ברעסלויא, תר"ך. 4.

Matamme Jizchak von **Eisek [Isak] von Gelder ben Löb Jehuda.** .... 4. *Breslau*, Sulzbach 1860. (IV, 82 S.), [956]

[Novellen zu einzelnen Tractaten des Talmuds und zu den Schulchan Aruch Orach Chajim und Jore Dea; angehängt eine Derascha.] (*Kg*.)

[משכיל למשה, תהלה, תפלה]

Precazione e salmi ebraici dell' eccel⁰ e rever⁰ sig. rabbino **M[os]. I[sr.] H[assan**, *Chassan* חזן] letti nel giorno della sua istallazione nella cattedra di Rabbino maggiore in Alessandria d'Egitto con parafrasi dei salmi in versi italiani e francesi. 8. *Livorno*, Tip. Salmone Belforte e Co. 1858. (41 S.). [957]

[Die „*in istile Davidico*", wie Hr. *Benamozegh* sich im Vorworte ausdrückt, gehaltenen drei hebr. Psalmen (משכיל למשה u. תהלה, תפלה) sind punctirt und mit Accenten versehen; die italienische [u französische?] Uebersetzung derselben rührt von dem Dichter **Crescenzio Alatri** her.[1]) Der Verfasser, ein Enkel des Autors der berühmten 8-bändigen *GA*.-Sammlung *Chikre Leb* (f. *Salon*. 1787-1853 u. *Livorno* 1794),[2]) war früher, nachdem er seine Heimath (*Jerusalem*) für das Wohl seiner Mitmenschen verlassen, Rabbiner in *Rom* und *Corfu*, und schrieb u. A.:

קנאת ציון gegen die Braunschweiger Rabbinerversammlung vom Juni 1844. 4. *Amsterd*., 1846.

נחלה לישראל *GA*. über eine Erbschaftsfrage. 8. *Wien* 1851.

קונ' קדושת יום טוב über den zweiten Feiertag. 8. *Ibid*. 1855.] (*v. Biema*.)

קונטרס ממחרת השבת.. אחלקו ביעקב בלא כסף.. תשובה נכחת ומנצחת לכל אשר אתנו יתוכחו בענין הזה. מאת הר' הח' משה אביגדור ליכטענשטאדט. הוצאתיו לאור.. שמחה פינסקער. [וויען תרך] 8.

Kontres mi-Mochrat ha-Schabbat über 3. Mos. 23, für die rabbin. Auslegung, v. **Mos. Abigdor Lichtenstadt** in Odessa. 8. *Wien*, Dr. v. Zamarski (vom Vf. durch S. Pinsker gedruckt u. gratis vertheilt) 1860. (16 S.) [958]

---

1) [Derselbe übers. auch des Vf. *Salmo e preghiera* für Pius d. IX (1847?) s. *Catal* p.1792 *St*.]

2) [Die Gelehrtenfamilie Chassan leitet sich her von Abraham Ch. aus Andalus, Vf. des Hymnus אחות קטנה (*Zunz*, Syn. P.311) *Catal*., l. c, 1964 u. 2869. Vgl. auch *Frankl*, Nach Jerusalem I. *St*.]

פאר הדור הוא שאלות ותשובות הרמבם.. ויקם מרדכי הגדול ליהודים [!] .. מרדכי תמה.. והעתיק אותו.. נדפס פעם ראשונה באמשט' בשנת תכה [צ"ל תקכה] מעתה פעם שנית פה לבוב [תרי"ט] .4

Peer ha-Dor Gutachten des **Moses Maimonides** und einiger Andrer, grösstentheils aus dem Arab. übers. v. *Mordechai Tama.* 4. *Lemberg,* D. H. Schrenzel 1859 (7 u. 53 Bl.). [959]

[Ein billiger Abdruck des, ***Amst.*** 1765 erschienenen bekannten Buches, dessen nähere Prüfung wir Andern überlassen; vgl. folgd. N.]

[קובץ] תשובות הרמב"ם ואגרותיו ח"א כולל תשובות הרמב"ם והרי"ף ור"י מיגש זצ"ל וחדושים מרבינו שחב"ם הרב החסיד ר' אברהם בנו ועוד חדושים מגאונים קדמונים ותשובות מר' סעדיה אבן דנאן זצ"ל כמבואר בהקדמה. ח"ב כולל אסיפת מאמריו ואגרותיו היקרים הנדפסים מכבר והנמצאים עדן כת"י באוצרות הספרים ומובא זכרונם בספרים קדמונים ויצאו לאור ע"י חכמים דורשי טובת עמם כמבואר במקומם(?). ח"ג כולל אגרת קנאות אשר קנאו חכמי הדור לכבוד קדושת רבינו זצ"ל בהתעורר ריב בין חכמי צרפת על ספרו המורה והמדע כמבואר בשער השלישי. לפסיא, קנה חכמה כי טוב מחרוץ לפ"ק. 4.

Teschubot ha-RaMBaM we-Iggarotaw Gutachten u. Briefe (kleinere Schriften) des **Moses Maimonides** in 3 Thlen. ed. v. *Abraham (b. Arje) Lichtenberg.* 4. *Leipz.,* Dr. v. Schnauss 1859 (XII S. u. 66 Bl., 45 u. 1, X S. u. 24 Bl.). [960]

[Einer solchen Sammlung dürfte einer unsrer Koryphäen seine ganze Kraft gewidmet haben, um nur billigen Ansprüchen zu genügen. Aber wir sehen mit Bedauern, dass Unwissenheit und verkehrter Eifer, Bornirtheit und kleinliche Eitelkeit sich gegenseitig die Hand bieten, um die höheren Anforderungen auf dem Gebiete der jüd. Wissenschaft zu verhöhnen und auf eine oder die andere Weise zu verdächtigen. Wir gönnen allen solchen Stimmen gern den grossen Sprechsaal Gleichgesinnter, werden aber auch uns nicht irre machen lassen an der Ansicht, dass treue Gärtner vor Allem kein Unkraut aufkommen lassen dürfen, und dass, wer Disteln umhaut, auf Stiche gefasst sein muss. Die Wissenschaft kennt nur ein Ziel, die Wahrheit, nur einen Tendenzprozess, den der Unehrlichkeit, welche sich so gern mit literarischen Nebenzwecken und Lügen „in majorem Dei gloriam" verbindet. — Schon eine Auseinandersetzung dessen, was für eine Sammlung, wie die vorliegende, auf andern literarischen Gebieten geschehen wäre, — wo Pfuscherei und Dilettantismus sich kaum an eine solche Aufgabe wagen möchten, — würde zu einer grossen Abhandlung anwachsen, der kritische Apparat ist in unserem Catalog S.1906 u. Add. angegeben. Wir werden uns also auf eine oberflächliche Angabe des Verhältnisses der vorliegenden Ausgabe zu den genannten und nicht genannten Quellen beschränken.] (Forts. f.)

Adler, L. Die letzte Versammlung im alten u. d. erste Versamml. im neuen Gotteshause, zwei Vorträge vor u. zur Einweih. d. neuen Synagoge zu Wolfhagen, 28. Tischri 5620 (26. Oct. 1859). 8. *Cassel,* Dr. von Gebr. Gotthelf [1859 ?] (22 S.). [961]

Berenyi, Graf, Geschichte des Volkes Israel. 8. *Pressburg* 1860. [962]
[*A. Z. d. J.* S.238.]

(Bibel.) A Dictionary of the Bible comprising its Antiquities, Biography, Geography, and natural History. Ed. by **Wil. Smith**; vol. I. A to Jutta. 8. *London,* J. Murray 1860 (VIII u. 1176 S. in Doppelsp. eng u. klein Druck, mit e. gross. Menge v. Illustr. 2 Ł 2 sh.) [963]

[Ein Werk von etwa 50 genannten Mitarbeitern, wie es in jeder Beziehung nur in England erscheinen kann.]

Dawson, I. W. Arachaia or the Studies of the Cosmogony and Natural; History of theHebrew Scriptures, 8. *Montreal*, B. Dawson, *London* Sampson, Low et Co. [1860?] [964]
[*Jew. Chron.* n.279. S. 7.]

Democritos, oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. 8. *Wien* (1859?) [965]
[*A. Z. d. J.* 1860 S. 37.]

Dreifus. Erstes hebräisches Lesebüchlein für israel. Schulen. 2. Aufl. 8. *Emmendingen* (*Leipz.* Fritzsche) 1860 (4 Sgr.) [966]

(Ehe). Betrachtungen über d. Ehe vom Standpunkte der H. S. 12. *Berlin* (bei Sittenfeld als MS. gedr.) 1860. [867]

Endlich, Quirin. Eine Stimme gegen die Judenemancipation. 8. *Wien* 1859.
[*A. Z. d. J.* 1860 S. 3]. [968]

Frankel, Z. Grundlinien des mosaisch-talmudischen Eherechts. 8. *Leipz.*, Hunger 1860 (15 Sgr.) [969]
[Vgl. *Ben Chananja* S. 209].

[Freund, W.] Die Anstellung israelitischer Lehrer an preuss. Gymnasien u. Realschulen. Ein Wort zur Aufhellung der Sachlage von einem practischen Schulmanne. 8. *Berlin*, Springer 1860 (5 Sgr.) [970]

Goldenthal [Jak.]. Ueber einige Benennungen synagogaler Gesänge des Mittelalters, wie über die Namen der Accente im Hebräischen. [Aus d. Junihefte des Jahrg. 1859 der Sitzungsber. d. philos.-histor. Classe d. k. Akademie d. Wiss. Bd. XXXI S. 400]. 8. *Wien*, Comm. K. Gerold's Sohn [u. Knöpfelmacher] 1859 (22 S., 8 Sgr.). [971]

[Zur Charakteristik dieses Pamphlets u. des, allen Schriften des Vf. eigenthümlichen Jargons, genügt die eine Zeile (S.8) „Wir, unseren Theiles (*sic*) wissen durchaus nichts...“, so wie die Bezeichnung der Schreibart „Tochecha“ bei Zunz als „Idiotismus“, „als wenn תוֹחְחָה mit Cheth und Schwa (*sic*) geschrieben wäre.“

G. blickt mit Selbstbefriedigung (S.10) auf den Erfolg seiner „strengen Kritik“ der „bibliographischen“ Schule in einem frühern Bericht [1]), dass nämlich seit 1852 Niemand mehr, vorzüglich in seinem Vaterlande, sich zu „derartigen oberflächlichen, leicht zum Schriftsteller-Ruhme führenden, literarischen Beschäftigungen verleiten liess“ — wie sie Zunz, Rapoport (dem gegenüber Hr. Mehlsack, genannt Milsahagi, bei ***G.***

1) Erst im vor. Jahre erhielt ich durch Post von unbekannter Hand die erste N. des v. G. durch 3 Monate her. „Morgenland“ (1. Febr. 1855) und früher ein darauf bezügliches Stück einer mir unbekannten Wiener Zeitschr.: „Hr. Dr. Jacob Goldenthal u. die orientalische Frage“ mit einer Carricatur, wahrscheinlich vom Mai 1855. „Nach dem Worte des Psalmisten: Mit dem Feinen fein, mit dem Gemeinen gemein“ (!) eröffnet G. seine Zeitschr. mit einer Erwiederung auf eine anonyme Recension seines Pamphlets: „die neuste histor. Schule“ im **Lit. Centralbl.** („Centralviehstall“), u. obwohl er es nicht wagt, durch deutliche Nennung eines Namens seine Injurien der gerichtlichen Strafbarkeit auszusetzen, so hat er doch den meinen angedeutet. Ich erkläre hiermit, dass ich **nie** mit jener achtbaren Zeitschr. in Verbindung gestanden, (wie ich überhaupt seit 15 Jahren nur äusserst wenige u. vollständig unterzeichnete Artikel für Zeitschriften geliefert) und jene Recension niemals gelesen. Eben so ist mir der gegen G. gerichtete Artikel „zur Abwehr“ in dem Wiener „Wanderer“ N.291 (21. Dec. 1859) seiner Zeit von unbekannter Hand zugegangen. Wieder ein Beleg, wie unehrlicher Angriff sich auch gern den Schein der Erwiederung giebt.

in jenem Bericht die Kritik repräsentirte), Luzzatto, Dukes, Jellinek u. A. (unglücklicher Weise ausser Zunz lauter geborne Oesterreicher) leider doch noch immer betreiben. Wir müssen es den österreich. Patrioten überlassen, dieses Compliment zu acceptiren oder abzulehnen. Aber die „strenge Kritik“ d. h. die Verhöhnung alles dessen, was in den Schriften neuerer jüdischer Gelehrten über ignorantes Gesalbader, geistreiches Geschwätz und Hypothesenmacherei auf Grund literarischen Diebstahls hinausgeht, hat weder mit *G.* angefangen, noch aufgehört, und er wird schon diesen Ruhm mit „Ausländern“ wie Fürst, Graetz u. dem bekannten Prediger u. Muster der Bescheidenheit u. Eintracht unter den jüd. Redacteurs theilen müssen. Aber in **literarischer Unehrlichkeit** weiss *G.* einzubringen, was ihm sonst abgeht. Er behauptet: „In ähnlicher Weise will *Steinschneider* das Wort רומנס' *Romance*... trotz der gegebenen Erklärung in unserem Kataloge, derart verstehen, als wenn (*sic*) die Hymne selbst eine Romance wäre.“ *G.* ist entrüstet, dass man dem erhabenen Dichter Nagara solche „Kunst-Libertinage“ zumuthe. Aber warum giebt er nicht die Stelle an, wo ich eine solche Verkehrtheit behauptet habe?! Es sind die Worte in der *Hebr. Bibl.* 1858 S.95: „Die *Sprache* bedeutet unstreitig das Wort רומנס', nicht Melodie einer Romance, wie bei *Goldenthal*, Catal. S.48.“ Also ist es *G.* der Nagara zumuthet, Hymnen nach Romancen-Melodien verfasst zu haben, während ich behauptete, dass nur von einem Gedicht in romanischer („spanischer“ im Texte daselbst) Sprache die Rede sei. Die einzige Entschuldigung für ihn wäre die, dass er nicht deutsch versteht; wenn er nicht schon ähnlichen Schwindel getrieben hätte [2]), und sich erfrechte, die in der That kaum verdiente Berichtigung seiner groben Verstösse in Complimente zu verwandeln. Solcher Unfug mag auf allerlei Sympathien rechnen, weil er aufgedeckt wird, aber von der Red. der Sitzungsberichte fordern wir hiermit die einfache Aufnahme unserer oben citirten Worte, als die geringste jedem Angegriffenen gebührende Satisfaction.]

Kayserling, M. Sephardim etc. (Forts. v. II S.81). [972]

[Seitdem wir begonnen, das vorliegende Werk im Allgemeinen zu besprechen, hat der fleissige Vf. den 1. Bd seiner Geschichte d. Juden in Spanien geschrieben und kürzlich herausgegeben, worin in vielfacher Beziehung die Geschichte mehr zu ihrem Rechte gekommen ist, so dass wir uns nunmehr die beabsichtigte allgemeine Erörterung über jüd. Geschichtschreibung für eine andre Gelegenheit vorbehalten, und einige Einzelnheiten besprechen, zum Theil berichtigen wollen.

Zunächst vermissen wir unter den Autoren *Moses Chassan de Zaragua* (schon *Jew. Lit* p.178), der vielleicht zu den wenigen wirklichen Poeten gehört, ferner *Jos. Henriquez de Almeida*, dessen Panegyr. (Utr. 1712, W [3]876b) an Isak Gomez de Silva, wohl identisch mit dem Vf. der Predigt 1718 (S 316); ferner *Isak Fundam* zugleich Buchhändler (*Catal. s. v.*); nach der Manier des Werkes wäre wohl auch eine Hinweisung auf die Jüdin *Fermosa* (Litbl. VI,120) angemessen gewesen.

S.11 ist noch von dem „astronom. Congresse“ nach den confusen Vorstellungen u. Fabeln der Higueira die Rede (s. *Jüd. Lit.* § 21); der Darstellung S. 33 liegt die Confusion der 2 Jehuda b. Ascher bei *Carmoly* zu Grunde (s. *Jew. Lit.* p.290 n.22). Ob man die biblische (Thren. IV,10) Redensart: „mitleidige [richtiger: barmherzige] Frauen kochten ihre Kinder“ ohne Weiteres wörtlich nehmen dürfte, ist noch fraglich. S.53 ist schwerlich von zwei Aerzten Meïr (nicht „Mair“!) die Rede (bald darauf erscheint Mos. Zarzal), und wird Alguadez ohne Grund — mit einer vom Vf. leider zu wenig vermiedenen ungeschichtlichen Rhetorik — als „fleissiger Bearbeiter“ des Aristot. bezeichnet, dessen Ethik er bloss übersetzte; hingegen ist sein Märtyrer-

---

2) **HB.** I, 35-36. Gelegentlich bemerke ich, dass Hr. Ministerialsecr. Dr. **Const. v. Wurzbach,** Red. des dort erwähnten **Central-Organs,** sich veranlasst gefunden hat, in einem Schreiben v. 27. Aug. 1859 zu erklären, dass die Notiz über G.'s Gramm. arabe einfach der franz. Vorr. entnommen sei, und daher weder Red. noch Blatt irgendwie für die Richtigkeit eintrete. Dasselbe Schreiben schildert ausführlich die factischen Missstände, unter denen die Verzeichnung hebr. Druckwerke leidet, darunter auch die unvollständige Ablieferung der Pflichtexemplare, obwohl dieselben der **Bibliothek des jüd. Krankenhauses** in Wien zufallen. Wir nehmen daher Veranlassung, die jüdischen Drucker u. Autoren hiermit auf ihren eigenen Vortheil aufmerksam zu machen.

thum in der That zweifelhaft (vgl. *Catal.* p. 1692). S. 57 ist vielfach gegen die Literaturgesch. gefehlt. Canpanton st. 1463 (das hundertjährige Alter beruht auf schwacher Autorität), Josef Albo war kein *Moral*philosoph, und die Familie Duran schon ausgewandert und richtig früher genannt. Dafür war der angesehene Lehrer des Albo, Chisdai Crescas, zu nennen und Serachja Levi Saladin. S. 65 ist der Ausdruck: „sich dem Christenthume zuwandte", verwirrend, Lyra war nach der frühern Darstellung selbst kein geborner Jude. Eben so incorrect ist es, von dem hebr. Gedicht des Erzbischofs zu sprechen, ohne zu bemerken, dass er es noch als Jude geschrieben, wodurch freilich das Piquante wegfällt. S. 66 ist als *characteristisch* von dem, in der hebr. Poësie so oft gebrauchten „achtsylbigen Versmaass" die Rede, also von einer für das Hauptthema des Buches wichtigen Sache. Aber weder hat das spanische Gedicht 8 Silben, noch sind Achtsylben der biblischen Poësie eigenthümlich, und das Beispiel Genes. 3, 9 passt durchaus nicht! Sollte hier etwa die spanische Acht*zeile* den Vf. beirrt haben? Aber auch die *Ottava rima*, welche *Hammer* den Arabern vindicirt, ist in der hebräischen Poesie jung und nicht sehr häufig (*Jew. Lit.* p.156). Alonso (S.67), der zu 5 Jahren getaufte, gehört nicht mehr der jüd. Geschichte an, und auch über die „anderen Poëten aus jüd. Geschlechte" S.69, wird man nicht klar, wenn Baena S.70 als „Scheinchrist" bezeichnet wird. Ueberhaupt scheint uns die schwache Seite des Buches darin zu bestehen, dass das ganz eigenthümliche Verhältniss des Scheinchristenthums einer ganz selbstständigen gründlichen Auseinandersetzung bedurfte, als Maassstab für die Beziehung der Individuen zum Judenthum. Möchte der Vf. dies in seiner neuen Geschichte ja nicht verabsäumen.] (Forts. f.).

Kompert, L. Neue Geschichten aus d. Ghetto, 2. Bde. 8. *Prag*, Kober u. Markgraf 1860 (36 Bogen, 2⅓ Thlr.) [973]

— Böhmische Juden. Geschichten. 2. wohlf. Ausg. 8. *Prag*, Kober u. Markgraf 1860 (27 Bog., 1⅕ Thlr.) [974]

J. J. Krimke חנוך לנער hebräische Lesefibel nach der hannoverschen Methode bearbeitet. 8. *Hannover*, Telgenersche Hofbuchdruckerei 1859. (34 S.) [975]

Präger, M. Gebet- und Erbauungsbuch f. Israeliten, angeknüpft an die einzelnen Wochenabschnitte der Bibel. Nebst e. Rituale f. alle Fälle der öffentl. u. häusl. Andacht. 2 Thle. 2. durchaus umgearb. Aufl. gr. 8. *Brilon*, Friedländer, geh. (VII. u. 272 S. 1 Th.) [976]

Rothschild, Hester. אמרי לב, Prayers and Meditations for every Situation and Occasion in Life, translated from the french. 2. ed. revised and enlarged 8. *London*, Jew. Chronicle Office 1860 (5 *sh.*) [977]
[*Jew. Chron.* N. 271 S. 3.]

Salvador, J. Paris, Rome et Jerusalem, ou la Question religieuse au dix-neuvième Siècle. 2. voll. 8. *Paris*, M. Levy 1859 (511 u. 493 S.) [978]

Stein, A., die Bestimmung des Gotteshauses. Predigt bei der Einweihungsfeier der Danziger Synagoge, gehalten am 28. Elul 5619 — den 27. Septbr. 1859. 8. *Danzig*, Devrient 1859. (16 S., 3 Sgr.). [979]

Stein, L., die Glanzgestirne am Lichthimmel d. Geistes. Festrede zur Schiller-Feier, gehalten den 12. Novbr. 1859. zu Frankfurt a. M. gr. 8. *Frankfurt a. M.*, Auffarth 1859. (15 S., 2 Ngr.) [980]

— Die Hasmonäer. Historisches Drama in 5 Acten. [Den Bühnen gegenüber als Mscr.] 8. *Fr. a. M.* 1859. (XII u. 147 S., ⅔ Th.) [981]

Wetzstein, J. G. Reisebericht über Hauran und die Trachonen, nebst e. Anhange über die hebräischen Denkmäler in Ostsyrien. Mit Karte, Inschriftentafel u. Holzschnitten 8. *Berlin*, Reimer 1860 (IV u. 150 S. 1 Thlr.) [982]
[Aus. d. *Zeitschr. f. allg. Erdkunde*]

Wolf, R., vollständige Speisekarte f. das ganze Jahr u. s. w. 8. Berlin, W. Adolf u. Co. 1860. (III u. 42 S., 6 Sgr.) [983]
[Abzug aus d. Kochbuch, s. HB. II S. 69 N. 699.]

3. Allgemeine Literatur.

Pertz: Monumenta etc. (Forts. v. S. 50.) [984]
[*Annales Herbipolenses:*
1147 : Der Chronist geisselt in schärfster Weise den thörichten Kreuzzug von 1147, den er als das Werk „falscher Propheten, der Söhne des Belials, des Antichrists“ hinstellt und dessen wahre Triebfedern er in Allem, nur nicht im Eifer zur Religion findet: Vix pauci inventi sunt qui non incurvarent genu ante Baal, quos videlicet sancta et salubris intentio dirigeret. Mit sichtbarem Unwillen erwähnt er der Judenverfolgungen und Zwangstaufen, von denen er über die zu Würzburg ausführlich als Beispiel für Viele berichtet: Judeos in omni fere transitu inventos baptizari cogunt, reluctantes sine dilatione interficiunt. Unde factum est, ut nonnulli Judeorum necessitate compulsi fonte baptismatis abluerentur, et alii in fide suscepta perseverarent, alii pace reddita, quasi canes ad vomitum, ita denuo ad obscenas legitimorum suorum observationes redirent.... Unum exemplum de occisione Judeorum quod Wirzeburc accidit, de multis proferam.. Mense Februario peregrinis, ut dictum est, in civitate confluentibus, mirabili quodam casu 6. Kalend. Martias corpus cuiusdam hominis rescisum per multas partes inventum est... Occasione dehinc quasi justa in Judeos accepta, tam cives quam peregrini subito furore correpti, domos Judeorum irrumpunt et in eos irruunt, senes cum iunioribus, mulieres cum parvulis, indiscrete sine dilatione, sine miseratione interficiunt. Pauci fugam ineuntes salvantur, pauciores spe evadendi baptizantur, paucissimi postmodum reddita pace in fide perseverasse noscuntur (3,4).
Annales S. Pauli Virdunensis:
1096 de Judeis multi sunt occisi, multi baptizati (501).
Annales Cameracenses:
1163 Judaei apud Parisios in die celebrationis passionis quemdam adolescentem christianum, nomine Richardum, ob christi despectum cruci affixerunt (536).
Annales S. Jacobi Leodiensis:
1287 : Sanctus Warnerus a Judeis in parascene martirio coronatur (643).
Annales Brunivilarenses:
1096 : Strages Judeorum Colonie et Magontie a peregrinis facta est (726).]
(Schluss folgt.)

Redslob, G. M. Das Mysterium oder der geheime Sinn der Stelle 2 Kor. 12, 1-10. Erste Hälfte: Der geheime Sinn von 2 Kor. 12, 7. Osterprogr. d. akad. Gymnas. 4. *Hamb.* Comm. v. W. Jowien 1860 (31 S.). [985]
[Der Vf. verfolgt seit einigen Jahren die Ansicht, dass auch im Judenthum seit der ältesten Zeit eine Art freimaurerischen Esoterismus geherrscht, also die heil. Urkunden nach Art mysteriöser Schriften ausgelegt werden müssten („die bibl. Angaben über Grund und Stiftung der Paschafeier von allegoristisch-kabbal. Standpunkte u. s. w. Progr. 1856, 63 S.). In einer im vorigen J. erschienenen Schrift „Apokalypsis, 1. Bdchen.“ [1]) hat er den Boden des N. T. betreten und wendet in

[1]) Wir bedauern, über dasselbe nichts Näheres sagen zu können, da es uns nicht zugekommen, doch scheint der Vf. (vgl. hier S. 21 Anm.) die Apokalypse nach Art *Ree*'s (im Litbl. d. Orients) auszulegen.

der gegenwärtigen seine Grundansicht mit vielem Scharfsinn u. nach unserem Dafürhalten mit mehr Glück auf die betreffende Stelle an: Silvan (סלון) sei der σκόλοφ des Paulus (S.21). — Zu S.16 Barnabas-Zeus und Paulus-Mercur ist zu vgl. ***Dynes*** über בר נכן u. בר כוכבא als Merkurssohn in ***Ben-Chananja*** 1860 S. 228]

---

2. Journallese. *)

Allgemeine Kirchenzeitung, red. von *Strack*, 1860. No. 45-48.

„Der Prophetismus der Hebräer und die Mantik der Griechen in ihrem gegenwärtigen Verhältnisse. Eine theol. histor. Studie von **Köhler**.“ (s. HB. III, No. 937). [986]

Deutsches Museum No. 30.

„Das Concil der Juden in Nagy-Ida im Jahre 1650, von **E. Schwab**.“ [987]

[Vgl. ***Selig Cassel***, über die Rabbinerversammlung des Jahres 1650. Eine histor. Abhandlung (Berlin 1845).]

Königsberger Sonntagspost für Religion, öffentliches Leben, Wissenschaft und Kunst. Her. von *Rupp*. No. 26:

„Die Anstellungsfähigkeit der Juden im Lehramt.“ [988]

Magazin für die Literatur des Auslandes, No. 29:

„Die Morgendämmerung. Eine russisch-jüdische Zeitschrift.“ [989]

— No. 34: Zur Kulturgeschichte unserer Zeit: „Die Judenfrage in Preussen.“ (Eine Besprechung des neuen Werkes von *Kalisch*). [990]

— No. 35: „Hebräisch-indische Schulen“ [mit Bezug auf *Steinschneider's* ראשית הלמוד]. [991]

Monatsbericht der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Mai 1860 (S. 224-230):

„Varianten zum Josephus von **Immanuel Bekker**.“ [992]

[Aus einem papiernen Codex der Archaeologie.]

Theologische Quartalschrift 1860. 3. Quartalheft (S. 230ff):

„Zur Frage über den Verfasser des Kohelet.“ Von **Reusch**.

— 4. Heft, (S. 711-730, 739-750):

„Bemerkungen über einige Stellen der Psalmen.“ Von **O. Thenius**.

„Bemerkungen über einige Stellen im Propheten Hosea.“ Von **R. Linden**. [993]

Theol. Studien und Kritiken, 1860. 3. Heft:

„Die drei Anhänge des Buches der Richter in ihrer Bedeutung und Zusammengehörigkeit.“ V. **Auberlen**. [994]

Zeitschrift für die gesammte luther. Theologie. Her. v. *Rudelbach* u. *Guericke*, 1860, 3. Quart.-Heft.

„Ueber den Begriff צרק und die wurzelverwandten Wörter im zweiten Theile des Propheten Jesaja.“ Von **A. Ortloph**.

---

*) Nach den Regeln dieses Blattes und mit freundschaftlicher Dankbarkeit bezeichnen wir den Antheil, welcher Hrn. Dr. *Kayserling* an unserer Journallese seit diesem Jahre gebührt, im Allgemeinen u. in dieser Nummer insbesondere.

1000]

„Die ältesten Davidischen Lieder;“ 4 (letzter) Art. Von **G. F. Jatho.**

„Der achte Psalm. Eine exegetische Betrachtung (mit Bezug auf Delitzsch).“ Von **P. Cassel.**

„Talmudische Studien XII.“ Von **Delitzsch.** [995]

[Wir tragen hier gelegentlich das, von unserem alten Collegen und Freunde uns brieflich mitgetheilte Verzeichniss der früheren in derselben Zeitschr. enthaltenen Studien mit:

I. *Das Hohelied verunreinigt die Hände* 1854 Heft 2. II. *Die Discussion der Amtsfrage im Mischna und Gemara* H. 3 III. *Nicodemus b. Gorion* H. 4. IV. *Der Passaritus zur Zeit des zweiten Tempels* 1855 H. 2. V. *Ein talmudisches Seitenstück des Weihnachtsevangeliums* H. 3. VI. *Der Hosianaruf* H. 4. VII. *Ebioniten und Nazaräer im Talmud* 1856, H. 1. VIII. *Sychem und Sychar* H. 3. IX. Αμήν Αμήν H. 3. X. *Bethesda* das. XI. s. oben S. 29 N. 892. *St.*]

Jew. Chronicle N. 285 ff.

„Sir Isaak Lyon Goldsmid, Baron Goldsmid and Dr. Palmeira“ (aus *Bankers Magazine*). [996]

Ha-Maggid N. 18 ff:

„Biographie des *Moses Uri ha-Levi* v. **David Franco.**“ [997]

[Es ist aus der Anmerkung S. 69 nicht zu bestimmen, ob Hr. *Mulder* diesen Artikel aus dem Original in seinem Besitze abgeschrieben oder übersetzt habe, da נעתקים Beides bedeutet, und war Deutlichkeit um so wünschenswerther, als die Veröffentlichung wohl nicht ohne Beziehung zu uns. Bem. in N. 13 S. 7 steht. Jedenfalls war das, nur aus dem spanischen **Henden** bei Barrios (oben S. 7) erklärliche הימדין für Emden (S. 69 Sp. 1 unten) dem Publikum des Maggid zu erläutern. Der ganze Artikel beruht, wie es scheint, auf den bekannten Quellen.]

— N. 21 ff: „Biographie des *Markus Herz.*“ [998]

Monatsschrift f. Gesch. u. Wissensch. d. Judenth. (Juni) S. 223:

„Notizen zu *R. Lewi b. Gerson.*“ V. **M. Joel.** [999]

[Der Verf. ist nicht Literarhistoriker von Fach, aber „Notizen“ glaubt Jeder über Alles machen zu können, daher seine Annahmen und Verwunderungen über das, was „merkwürdig genug übersehen worden“, auf ganz natürlicher Unkunde dessen beruhen, was schon vor 20 Jahren von *Carmoly* u. später darüber geschrieben worden (vgl. *HB.* II, 34). Es handelt sich hier zunächst um eine offenbar corrumpirte Stelle im יוחסין, deren Emendirung nach der alten Ausg. im *Catal.* p. 1608 so versucht ist, dass Sacut selbst nur von der Erwähnung des mütterlichen Grossvaters [nemlich Levi Kohen] spreche; aber in der Londoner Ausg. (p. 224), wo jene Stelle fehlt, können die abgetrennten Schlussworte וכן אמר אדוני זקני הרמ"בן ז"ל מצד אמו auf den letztgenannten Sal. Duran (vgl. *Catal.* p. 1609) bezogen werden. Wenn aber die Identität Gerson b. Salomo's mit dem Vater Levi's aus יוחסין als Grundlage, die Identität Levi Kohen's mit Levi b. Abraham (der nirgends Kohen genannt wird) auf eine jedenfalls irrige Angabe bei Almosnino hin als Thatsache bezeichnet wird, um die Identität des „Ahroniden“ mit dem Levi in מנחת קנאות gegen Geiger zu bezweifeln (das ist doch wohl die Bedeutung des „Fingerzeigs“), so ist das eine verkehrte tendenziöse Logik, die nur aus Ansteckung zu erklären ist. — אזוג hat *S. Cassel* (1847) mit Beziehung auf die Stelle in Ibn Esra für *Orgon* genommen. Joel's Vermuthung *Orange* hat einen histor. Anhaltspunkt. Das Interesse Levi b. Gerson's an dem Weltsysteme (S. 226) ist kein isolirtes Curiosum, vgl. *HB.* II, 82.]

Weekblad N. 41 ff:

„Rassi in zijne Werken.“ Door **J. A. Levy.** [1000]

[Nach **Zunz** Biogr. u. **Dukes** Uebers. des Pentat.-Comm., die als Motto angegeben sind. Soweit wir dem Vf. im Holländischen folgen können, will die Abhandlung eine populäre Charakteristik sein.]

---

3. Bibliotheken und Cataloge.

(Aus spanischen Bibliotheken.) Den Männern, welche in den letzten Jahren die Bibliotheken Spaniens besucht und deren Schätze verzeichnet haben, schliesst sich aus der jüngsten Zeit der Italiener *Valentinelli* an. Derselbe hat die Resultate seiner Forschungen in der Abhandlung „Delle biblioteche della Spagna" niedergelegt, welche in den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien (Phil.-histor. Classe XXXIII. Bd., 1. Heft Jänner 1860) veröffentlicht ist; aber so wenig wie *Hänel* u. a. hat Valentinelli den hebraeischen und rabbinischen Werken besondere Aufmerksamkeit zugewandt oder auch wohl zuwenden können. Die Schätze des Escurials sind, was das Hebraeische betrifft, von ihm gänzlich unbeachtet gelassen, und auch aus den übrigen Bibliotheken hat er nur hin und wieder ein hebraeisches Werk flüchtig notirt, so dass sich das Ganze auf folgendes Wenige beschränkt.

In der Universitäts-Bibliothek zu *Valladolid* befindet sich ein Manuscript betitelt: „Ceremonia de la Sinagoga".

Drei hebraeische Codices besitzt die Universitäts-Bibliothek zu *Alcala de Henares*, nämlich:

a, **R. Hajim ben Samuel** צרור החיים sive fasciculus vitae,[1])
b. **R. Aaron Ha-Cohen** sacerdos,
c. Ein hebraeisches Gebetbuch (in forma breviarii).

Die Colombina zu *Sevilla* besitzt:

„La glossa ebraica sulla Bibbia, di Rabbi Salomo [Isaki?] (n. 1104, m. 1180), codice membranaceo, in fol. min. di carte 306 a due colonne, scritto a caratteri minuti, sulla cui prima carta leggesi di mano multo posteriore: „ „La dio el Arcediano de Xerez, segun acuerdo capitular de 14 de Julio de 1480, y este se llamava D. *Juan de Gongora*, como parece de la nomina de los que ganaron misas en 1479, y como Judio esta nombrado en el estatuto de limpieza de 12 de Febrero de 1515, fol 170a." "

Vom besondern Interesse ist, dass sich in der Bibliothek zu *Rosas* ein Fragment des Disputs befindet, welchen **Geronimo de S. Fe** (Josua Ha-Lorki) in Gegenwart Benedict XIII. mit den Rabbinen Spaniens gehabt hat, Dasselbe ist in limosinischer Sprache abgefasst und soll in den *Bullar. Capucinorum* (V. 336-353) abgedruckt sein.[2])

Zwei Handschriften des *Fortalitum Fidei* von dem Täufling **Alphons de Spina** bewahrt die Bibliothek zu *Montealegre*. (*Kayserling*.) [1001]

---

[1]) [Wahrscheinlich der Abot Comm. des Tudelensers, s. Jellinek in Frankel's Monatschrift II, 247. — Ahron's Werk ist wohl das bekannte ארחות חיים? *St.*]

[2]) Sind hier unbekannt. [Sollte nicht das Werk ganz oder zum Theil identisch sein mit dem ***Hebraeomastix***? vgl. *Catal.* p.1561. *St.*]

1005]

(Voorst). *Catalogue* raisonné de **MSS. (Forts.)** [1002]

[No. 755. **Migel de Barrios,** Libro de la armonia del Mundo (?). In fol. 124ff. Belle écriture. Rel. en veau.

Beau Ms. du commencem. du 18e siècle. Il contient neuf Dialogues sur la religion, entre un Réformé, un Catholique, un Turc et un Juif, en vers Espagnols. L'ouvrage n'a pas de titre. La 1e. feuille commence: **Entretenemiento** 1o. Après un court dialogue en prose le poême commence par ces lignes:

Ref. Los santos Inquisidores
ingentes, enganna Bobos
van del negocio del Alma
al Alma de su negocio.
Judio. Quieren comvertir Judios
conduzientos en los Lomos.
quando al ma Rocin no agradan
los Silogismos del potro, etc.

Les. 3 dern. ff. cont. l'**Entretenimiento Nono**: „Gloria de la primera Octava del Libro de la armonia del Mundo de Don Migel de Barrios," en 8 couplets. — Nous possédons de lui un ouvrage en 4o. 46pp., intitulé: „Imperio de Dios en la Harmonia del Mundo," imprimé à Amsterd. vèrs 1700. Il contient un poême de 125 sonnets de 8 lignes chacun.

Quant à l'auteur c'est probablement **Daniel Levi de Barrios,** se nommant Michel de Barrios, juif Espagnol à Amsterdam à la fin du 18e. [l. 17e] siècle, renommé comme poète Espagnol et comme savant théologien et historien. Cet ouvrage prouve qu'il était bien versé dans les disputes des differentes religions.] (Forts. f.)

4. Miscellen.

Holdheim (S.), „Rabbiner" der Berliner Reform-Gemeinde (vgl. *HB.* II, S.46), früher in Frankf. a. O. u. Landrabb. in Mecklenburg-Schwerin, verschied am 22. August, angeblich 58 J. alt, u. wurde am 24., nach Begutachtung des ältesten Rabbinatsassessors, auf dem für Rabbiner u. Gelehrte bestimmten Ehrenplatz begraben (was die Einreichung der Demission des damals abwesenden jüngsten Rabbinatsassessors veranlasst haben soll). *A. Geiger* hielt die Leichen- und die Trauerrede (am 26.) in dem Tempel (der Red. dieses Blattes befand sich auf dem Lande u. berichtet nicht als Augenzeuge). H. war seit 1837 (oder 1836?) als Schriftsteller thätig, hauptsächlich u. schliesslich für eine radicale Reform des jüd. Ceremonialgesetzes, deren Begründung er von verschiedenen Standpunkten aus anstrebte (vgl. *Geig.* Ztschr. VI, 11), und deren „historische Basis" der Gegenstand einer grössern Abhandlung in der Zeitschrift *Sinai* (bis jetzt nur zum Theil abgedruckt). Ein *hebr.* Werk über jüd. Secten soll beinahe fertig gedruckt sein. [1003]

van Oven (Dr. Barnard), gest. am Montag (9. Juli?) im 64. Lebensjahr, wird im *Jew. Chron.* N.291 (vgl. N.296 über eine beabsichtigte Gedenkstiftung) als Schriftsteller für die Gleichstellung der Juden bezeichnet. (War sein Vater der engl. Uebersetzer der *Elements of Faith* von Schalom Cohn?) [1004]

Wunderbar (R. J.) in Riga hat die grosse silberne Medaille (*A. Z. d. J.* S.377) und **Jos. Wertheimer** in Wien (u. A. Vf. des anon. „Die Juden in Oesterreich") den Franz-Joseph-Orden erhalten. [1005]

II. Vergangenheit.

Actenstücke u. s. w. von G. Wolf. (Anhang zu S. 53).[1])

1348. Brünn Montag nach Urbani (26. Mai). Eine bestetigung aller der recht, grad, freyhait vnd gueter gewonhait die der Hertzoge, Stat vnd

[1]) S.53 Z.13 lies nach der Juden Venkhnus, d. h. Gefängniss.

Gericht habent oder haben sullen von *Karl*[1]), römischen Konig. (Dem Herzog von Oesterreich, Steiermark und Kärnten u. den in diesen Ländern wohnenden Juden werden die bestehenden Rechte bestätigt).

1360. Nuremberg St. Lucientag (13. Dec.). *Karl* giebt den österreichischen Herzogen *Friedrich Albrecht* und *Leopold* die in ihren Ländern zu Schwaben und Elsass wohnenden Juden zu Lehen.

1360. Nuremberg St. Lucientag (13. Dec.). Karl bestimmt, dass die in Böhmen wohnenden Juden nur mit Bewilligung des Herzogs wegziehen können.

1396. Grecz Montag von St. Simons und Judastag (23. Oct.). Herzog *Wilhelm* bestätigt die handfeste der Juden zu Steiermark u. Kärnten, weil sie sich besonders verdient gemacht haben.[2])

1476. 4. März Grätz. Kaiser *Friedrich* bestimmt, dass der Jude Kisel [= Jekutiel? *St.*] zu St. Veit in Kärnten unter der Jurisdiction des Vitzthums zu Kärnten oder unter des Kaisers steht.

1492. Linz 17. July. Schirmbrief des Kaisers *Friedrich* für den Judenrichter in Marburg *Thomas Pucher*.

1505. 4. Juny. Meldbrief von Röm. Könige *Maxmilian* für den Jud *Hiesl* zu der Eisenstadt um seine Gerechtigkeit an dem Schlosskirchslag vor den k. Cammergerichte zu behaupten.

Ueber *Moses ben Nachman*

giebt Hr. Dr. **Perles** in Frankel's Monatschrift S. 175 ff. einige weitere literarhistorische Nachweisungen,[1]) die, wenn auch ziemlich auf der Oberfläche sich haltend, immerhin verdienstlich sind, jedoch an dem beklagenswerthen Mangel leiden, dass in ihnen frühere Studien nicht berücksichtigt werden. Besonders tritt dies in dem neuen Abdrucke des von Nachmanides an die französischen Gelehrten zu Gunsten des von Letzteren angegriffenen Maimonides gerichteten Sendschreibens hervor. Dasselbe erscheint hier nämlich S. 184-195 nach einem Cod. Saraval mit Varianten aus dem durch Josef del Medigo (o. dessen Schüler Samuel ben Jehudah Aschkenasi) veranstalteten Abdrucke in dem Sammelwerke, das Basel 1629-31 erschien, und aus der Brünner Ausgabe der maimonidischen Briefe. Wozu die letztere berücksichtigt ist, begreift man nicht, da sie, wie alle späteren Ausgaben der maim.'schen Briefe, für das Sendschreiben lediglich den Text del Medigo's wiedergiebt (während die älteren Ausgaben dieser Briefe unser Sendschreiben gar nicht

---

[1]) Der Name Karl ist in diesen Documenten, so wie in denen, die lateinisch abgefasst sind, immer mit K geschrieben. Es geht daraus hervor, dass der lateinische Name Carolus von dem deutschen Karl (Kerl) abstamme und nicht umgekehrt. [Ist der Verf. überzeugt, dass die *Original*acten K haben? *St.*]

[2]) [Abgedruckt im *Wanderer*, u. daraus in der *A. Z. d. J.* N.16 S.242. *St.*]

[1]) [Dieselben geben sich als „Nachträge,“ um so mehr war es Pflicht, wenigstens auf die Nachweisungen v. *Biema's* in Jeschurun (vgl. HB. II. 35, III, 58) hinzuweisen. *St.*]

enthalten), die Brünner Ausgabe speciell aber vielfach, namentlich durch Censurlücken, verstümmelt ist. Die Variantenvergleichung ergiebt, dass im Allgemeinen der Text, wie wir ihn durch d. M. haben, correct, oft sogar das Sarav.'sche Mscrpt. zu berichtigen im Stande ist, während anderswo freilich auch dieses richtigere Lesarten bietet. Von besonderem Werthe sind zwei Abweichungen der Hdschr.; aber diese gerade sind schon früher nach andern Quellen besprochen, worüber der Herausg. keine Andeutung giebt. Die *eine* ist die Abweichung in dem Schreiben Hai's an Samuel ha-Nagid. Schon vor 20 Jahren habe ich in Melo Chofnajim S. LIII. ff. nachgewiesen, dass hier von dem ersten Herausgeber ein mildernder Zusatz gemacht worden, um das Verdammungsurtheil, welches Hai's Worte über das Studium der Philosophie schlechtweg aussprechen, auf ein einseitiges und ausschliessliches Studium derselben zu beschränken; ich zeigte, dass alle andern Schriftsteller, welche Hai's Worte mittheilen (und es lassen sich den dort angeführten noch hinzufügen: Isaak aus Akko in Meirath Enajim Par. וישלח ms. u. Zemach b. Salomo Duran in יכין ובעז I. N. 134), diesen Zusatz nicht kennen, dasselbe endlich in einem Münchener Cod., der das Sendschreiben des Nachm. enthält, gleichfalls fehlt. Nun findet sich der Zusatz auch nicht im Sarav.'schen Codex, wie wir S. 194 (vgl. A. 7) ersehn, aber die Bedeutung dieser Variante und die über dieselben früher gepflogenen Verhandlungen berührt der Herausg. mit keiner Sylbe, ja er ignorirt sogar eine damit im Zusammenhange stehende Variante, nämlich dass bei d. M. nach ההם (hier S. 194, Z. 11) noch בלבד steht. Eine *zweite* Variante, wonach das Mscrpt. den Namen des bei d. M. bloss unbestimmt bezeichneten Gelehrten mit Isaak b. Abraham ausdrückt (S. 190 u. A. 17), hat gleichfalls bereits *Carmoly* nach einer andern Hdschr. angemerkt (*Univers Israelite* 1852 Juin p. 453). Von den Stellen, welche Nachm. aus Elasar's b. Jehudah aus Worms שער הסוד והיחוד והאמונה anführt (S. 191 ff.) und zwar ausdrücklich hinzufügend: וכתוב בו בלשון הזה also *wörtlich* anführt, urtheilt Hr. P. (S. 192 A. 9), sie seien „theilweise aus dem Gedächtnisse, theilweise aus einer andern als der uns vorliegenden Recension des ס' הרוקח abgeschrieben.“ Bereits vor 5 Jahren aber habe ich von der Existenz dieses besonderen Buches von Elasar, dass es sich hdschr. in München befindet und die von Nachm. mitgetheilten Stellen darin enthalten sind, Nachricht gegeben, (פרשנדתא S. 50 f). Auch die Auffassung des צלם, welche Elasar von Saadias adoptirt, als einer von Gott geschaffenen vorzüglichen Gestalt (vgl. m. Ztschr. f. wiss. Theol. V,296 ff, Urschrift 323 f., Ozar Nechmad III S.4 ff. u. 119 f.), missversteht Hr. P. gänzlich, so dass er den mit Absicht gewählten prägnanten Ausdruck Elasar's פרצוף החמוד, „die begehrenswerthe, ausgezeichnete Gestalt“, worin alle Texte übereinstimmen, in ein nichtssagendes האמור ändern möchte (S. 191 A. 14)! Noch ein anderes Missverständniss muss berichtigt werden. Nachm. spricht nahe am Schlusse davon, dass die franz. Rabbinen selbst schwankend in ihrem Urtheile seien und daher bei ihren Verehrern eine um so grössere Unsicherheit erzeugten, in einem ersten Schreiben hätten sie die Schriften des Maim. gänzlich verdammt, nun aber sei eine zweite Schaar aufgetreten, die Glieder der vorigen in sich schliesse, aber einen andern Weg einschlage, gewissermassen einen Widerruf des Bannes ausspreche und einen mildern Ton anstimme. Dies drückt er mit den Worten aus: ועתה [ראינו]

התודה השנית ההולכת למאל, ומקצת רבניכם ושריכם אחריה, והם כתוהים על הגורה הראשונה וחוזרים בדבריהם; so lesen wir richtig bei d. M. Im Mscpt. ist כתובים offenbar bloss Schreibfehler und Hr. P. merkt die richtige LA. des gedruckten Textes an. Allein Hr. P. druckt noch התורה (mit Resch st. Daleth) und לשמאל, ohne eine Variante anzugeben, offenbar weil er glaubt, der d. M.'sche Text habe hier bloss einen Druckfehler, den er anzuzeigen für überflüssig hält. Dem ist aber nicht so. Nachm. bedient sich der Phrase, welche wir Nehem. 12,38 lesen, wie dies vor ihm A. E. in der Einl. zu Mosmajim thut und nach ihm Moses בשייצי (vgl. Steinschneider's Leydener Katalog S. 15, wo eine Berichtigung also nicht nöthig ist). Noch andere übersehene Varianten anzuführen ist überflüssig, wenn auch noch manche nicht ohne alles Interesse ist. Mein Zweck ist bloss, das jüngere Geschlecht daran zu erinnern, dass es bei seinen Arbeiten sich erst nach dem, was früher schon geleistet worden, etwas sorgfältiger umsehen möge.

Geiger.

Breslau, den 29. Juni 1860.

[Gelegentlich noch folgende kurze Bemerkungen zu jenem Aufsatze: Der Lehrer *Jehuda* (S. 175, vgl. *Asulai* I S. 140) wird ohne Weiteres mit Sir Leon identificirt, es ist wahrscheinlich *Jehuda b. Jakar* (*Catal.* p.1949 u. Add.). Der „Umgang" Nachmani's mit christl. Gelehrten (S. 176) ist freilich schon ein vorsichtiger Rückzug von einer früheren falschen Behauptung (*HB.* I, 35), indem hier das umgekehrte Verhältniss sich herausstellt. Aber man muss nicht müde werden, jüngere Männer vor gewagten Schlüssen in der Geschichte zu warnen: wenn Nachmani von einem griechischen Gelehrten die griechische Bedeutung eines Wortes erfährt, ist diese „Behauptung (*sic*) für den *Umgang* mit christlichen Gelehrten beweisend?" Ebenso wenig ist בהגהת כתב ידו (S.182) ein Autograph der Schrift selbst; vollständig verkehrt aber ist die Hypothese des Lehrers (S.183); הרב ר' מאיר הלוי ist offenbar kein Andrer als der bekannte Abulafia, bei welchem N. in seiner Jugend anfragte, Meir al-Moxarif ein Würdenträger (*Zunz,* z. G. 314c. u.284), dem N. (wie viele Schriftsteller bis heute) seinWerk gesendet (gewidmet?) hat. *St.*]

Briefkasten. Hrn. Dr. **H-n** auch mein herzlichstes **macte!** nebst Dank für die gef. Mitth. zu S.59 n.5, welche noch in unserem Blatte benutzt wird. Das persönl. Hinderniss der beabsichtigten Reise hat auch diese N. verspätet. 1) Der Titel der „Nomologia" von Immanuel Aboab ist vollst. bei Wolf III S.874 n.1788; die Tabla hat 4 Bl., dann folgt eine Seite Erratas. 2) Von Proverbia mit Comm. etc. **s. l.** (aber **Leiria**) 1492 (15. Juli) fehlen leider auch in Expl. Oppenh. 124Q. die ersten 10 Bl., und ist ein anderes Expl. mir nicht bekannt; aber alte Drucke haben in der Regel keinen Titel. Das hebr. Schlussgedicht von 10 Zeilen, welches **De Rossi** (S.93) nicht mittheilt, habe ich abgeschrieben u. stelle es Hrn. **R.** gern zur Verfügung, welcher in meinem, demnächst auszugebenden **Catal.** manche Berichtigung u. Ergänzung zu seinem „Druckorte" etc. finden wird; über Sam. דורטאש, vielleicht d'Ortez (so ist bei **Kayserling** Gesch. I,79 zu verbessern) s. S.3039. — Hrn. **Sch-l** (Mtschr. S. 308) Emunot III, 10 ist eben Litbl. 1841 (S.332) angeführt, worauf d. „Artikel Jüd. Lit." [warum ohne Seitenzahl?] verweist. Auch Chaldäer u. Casdäer (Cusari ist bekanntlich erst in's Hebr. übers.) u. Schmölders sind längst abgethan. — Hrn. **G.** u. **L.** bitte um Angabe des Todestags von Friedenthal, Günsburg u. Seligsohn für die Add. zum Catal. (die unter der Presse sind) u. v. G. Trieste zu einer Notiz in d. H. B. — Hrn. **H.** Ich bedaure ablehnen zu müssen, Rücksichten für Auge u. Zeit halten mich immermehr von Zeitschr.-Lecture zurück.

Von ***Ben-Chananja*** Heft 9 ist uns die 1. Hälfte nicht zugekommen, wir bitten darum.

Friedländer'sche Buchdruckerei, Neue Friedrichsstr. 25.